

## VIII

*Aus dem Vorwort zur ersten Auflage.*

*geschichtlichen Darstellungen, welche Schnaase in seiner „Geschichte der bildenden Künste“ gegeben hat, als Anhalt dienen, wird dem Kundigen nicht verborgen bleiben. Bei den Epochen, in welchen das Künstlerische noch untergeordnet und befangen erscheint, überwiegt auch in der Schilderung das Allgemeine, Kulturhistorische. Erst bei den Griechen und Römern, dann wieder im christlichen Mittelalter waren beide Elemente nachdrücklich hervorzuheben, scharf in's Auge zu fassen. Hier galt es nun, eine Darstellung der verschiedenen Bausysteme zu bieten, welche selbst dem Unkundigsten durchaus verständlich sein sollte. Es musste auf die Grundelemente architektonischen Schaffens zurückgegangen, alles Technische in seiner bestimmt ausgeprägten Bezeichnung erklärt, durch Wort und Abbildung deutlich vorgeführt werden.*

*Gedrängte Kürze war neben anschaulicher Klarheit ein Hauptbestreben. Dennoch wird man gerade beim Abschnitt über die mittelalterliche Baukunst vielleicht die Ausdehnung als zu breit tadeln und die Aufzählung der Denkmäler eintönig finden. Indess ist dieser Theil der Arbeit nicht durch willkürliches Belieben so beträchtlich angewachsen. Erstlich beruht der Charakter der christlich-mittelalterlichen Architektur eben auf ihrer Mannichfaltigkeit, und nur aus der Fülle individuell verschiedener Gestaltungen kann man hier ein Gesamtbild erhalten. Sodann liegt uns jene gerade auf architektonischem Gebiet an Schöpferkraft überaus reiche und herrliche Epoche räumlich und zeitlich so nahe, dass auch aus diesem Grunde die detaillirtere Darstellung wohl gerechtfertigt sein mag. Uebrigens ist es nirgends Absicht gewesen, den ganzen Denkmälervorrath aufzuzählen; nur das Wesentlichste, Bedeutendste wurde in möglichster Kürze erwähnt. Dass dadurch manchmal der lebendige Gang der Darstellung etwas schwerfälliger erscheint, wird vielleicht aus der Natur der Sache nachsichtige Entschuldigung finden.*

*Berlin im Juni 1855.*